Düsseldorfer Zeitung,

Politisches, Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt.

N. 147. Dienstag den 30. May. 1826.

Preußen.

Vom 22. und 23. May sind ferner bei Dr. Hufeland zu Berlin für die Griechen eingekommen: 61 Fr'd'or, 5 Dukaten, und in Courant 1136 Thlr. 17 1/2 Sgr., davon aus Magdeburg 800 Thl.

— In Bonn waren bis zum 26. d. eingekommen 267 1/2 Thlr. Gold, und 985 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf. Cour.

Breslau, vom 20. May.

Der sich hier gebildete Schlesische Verein zur Unterstützung der nothleidenden Griechen hat durch unsere Zeitung einen Bericht bekannt gemacht, aus welchem sich ergibt, daß die innerhalb 14 Tagen baar eingegangenen Beiträge sich auf mehr als 6000 Thlr., größtentheils aus Breslau selbst, belaufen. In diesem Berichte heißt es unter andern: Der Verein hat für jetzt 20,000 Franken über Paris nach Griechenland angewiesen und zu Händen des Pariser Griechenvereins zahlen lassen. Um aber auch über die Art der Verwendung dieser Summe jede mögliche Beruhigung zu erlangen, ist der in Paris lebende, durch Charakter, Alter und Einsichten gleich ehrwürdige Arzt und Sprachforscher Adamantios Korai aus Chios, vom Verein ersucht worden, nach seiner genauen Kenntniß aller Verhältnisse, mit seinen Vorschlägen, wie jenes Geld am zweckmäßigsten zum wahren Wohl unserer Griechischen Brüder zu verwenden sey, jenem Vereine zur Hand zu gehen, uns davon Nachricht zu geben, und uns Männer in Griechenland zu bezeichnen, deren Händen etwa fernere direkte Sendungen an Geld oder Sachen würden anvertraut werden können. Denn der Verein will durch den gegenwärtigen Beschluß keineswegs den künftig zu fassenden vorgreifen, vielmehr soll, sobald die Wohlthätigkeit der edlen Schlesier uns wieder in den Stand gesetzt haben wird, über eine bedeutende Summe zu disponiren, von neuem darüber berathen werden, ob inzwischen eingezogene genauere Nachrichten oder geänderte Verhältnisse den Ankauf inländischer Natur- oder Kunsterzeugnisse zweckdienlicher erscheinen lassen, weßhalb auch schon jetzt Beisteuern an unverarbeiteten Kleidungsstoffen (Tuch, Leinwand, Leder) mit Dank werden angenommen werden.

Türkey.

Odessa, vom 10. May. Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 7. d.; sie bestätigen die bereits gemeldeten friedlichen Dispositionen des Divans. Es wird sich jetzt in den nächsten Wochen zeigen, ob sich die Pforte sehr beeilt, die zugesagten Maaßregeln schnell vollziehen zu lassen; Hr. v. Minciaky soll sich mit dem, was bis jetzt geschehen, vorläufig zufrieden erklärt haben. So viel scheint gewiß, daß die Griechen jetzt dem Racheschwert der Türken völlig überlassen sind, und es ist begreiflich, daß diejenigen europäischen Mächte, die einen Krieg Rußlands mit der Pforte, als für Europa Gefahr drohend erkennen, dermalen ihren Einfluß in Konstantinopel hauptsächlich darauf verwenden müssen, die Pforte zu Erfüllung der von Rußland gemachten Forderungen zu bewegen. Nun zeigt ihnen das neueste Beispiel des Hrn. Stratford-Canning, der von der Pforte absichtlich mit der größten Kälte behandelt wurde, weil er sich zu Gunsten der Griechen verwenden wollte, daß sie auf diesem Wege ihren Hauptzweck nicht erreichen würden. Wäre es daher auch die Absicht der Kontinentalmächte gewesen, was wir zu entscheiden nicht im Stande sind, sich gemeinschaftlich zu Gunsten der Griechen zu verwenden, so dürfte sie doch das erwähnte Zusammentreffen von Umständen im jetzigen Augenblicke veranlassen, diese empfindliche Seite des Sultans und Divans nicht zu berühren. Mittlerweile wird die Pforte ihre Operationen gegen die unglücklichen Griechen, unterstützt von den Gallo-Aegyptiern und Franken aller Art, auf das Nachdrücklichste fortsetzen, und die Gegner der Griechen werden sich der seit Jahren genährten Hoffnung

mit Recht hingeben können, daß durch gänzliche Unterdrückung der Insurrektion, welche ihnen der blutige Fall Missolunghi's als nahe zeigt, ohnedieß alle Verwendung von selbst aufhören, und bald völlig gegenstandslos seyn werde. Dieser Ausgang aus dem Labyrinthe wäre Vielen sicher der willkommenste. — Uebrigens hat die offizielle Gewißheit, daß im russischen Ultimatum der Griechen gar nicht gedacht worden, auf diese einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht, und dürfte den neuen Operationen der Türken sehr förderlich seyn.

Triest, vom 16. April. Wir haben Nachrichten aus Corfu bis zum 5. May, nach welchen Miauli auf seinem Rückwege nach dem Archipel am 28. April bei den jonischen Inseln vorbeikam. Alle seine Versuche, Anatoliko und Wassiladi wieder zu erobern, waren gescheitert, und der letzte Lebensmittelvorrath, den man nach Missolunghi auf Barken hatte bringen können, reichte nur bis zum 22. April, wo sich dann die Besatzung zu ihrem verzweifelten Ausfalle entschloß. Nach Versicherung von Augenzeugen, welche die Lagunen von Missolunghi am 27. April verließen, war diese Stadt nur noch ein mit Leichen überdeckter Steinhauken. Man schreibt aus Corfu, alle Einwohner der jonischen Inseln wären in dumpfen Schmerz über den Untergang einer Stadt versunken, die bereits angefangen hatte, eine Pflanzschule europäischer Wissenschaft und Gesittung zu werden.

Der Triester Beob. berichtet aus Triest unterm 17. May: „Briefe aus Corfu vom 9. d. bestätigen die Eroberung von Missolunghi mit den von uns schon nach Briefen aus Zante bekannt gemachten Umständen. Ibrahim hat sich mit seinen Truppen gegen Tripolizza in Bewegung gesetzt, um von da nach Napoli di Romania*) zu ziehen; der Seraskier ist beauftragt, Korinth zu nehmen, und der Kapudan Pascha will gegen Süden segeln. Die griechischen Schiffe sind nach Missolunghi's Fall nach ihren Inseln heimgekehrt. Die Uneinigkeit dauert unter den Griechen fort, die bald über einen anscheinenden Vortheil aufgeblasen, bald durch eine getäuschte Hoffnung zur Verzweiflung gebracht, ohne Ordnung und Regierung in Kurzem in vollständige Anarchie sich auflösen dürften."

*) Diese Stadt ist der Sitz der griechischen Regierung, die Hauptfestung des Peloponnes, und liegt an der Ostküste auf einer kleinen Halbinsel. Der Platz ist so stark, daß er nur durch Hunger bezwungen werden kann. Vor der Stadt liegen noch zwei Festungen, die obere oder Palamidi, und die untere oder Albanitika. Von der Landseite führt nur ein schmaler Weg zwischen Felsen und Meer zu den Wällen der Stadt; aber diese Straße wird von den Batterien auf Palamidi und den Bastionen der Stadt selbst bestrichen. Nauplia ist eigentlich nicht groß. In Friedenszeiten hatte die Stadt sonst nur 6000 Einwohner, aber vielen Handel mit Getreide, Wein, Baumwolle u. dergl. Ihr Seehafen ist so groß, daß darin wohl sechshundert Schiffe Platz haben. Man wird sich nun daraus erklären, warum diese Stadt zum Versammlungsort des großen gesetzgebenden Rathes gewählt ist, der aus den Deputirten von ganz Griechenland besteht, und seinen Vollziehungsrath oder kleinen Rath ernannt hat.

Oestreich.

Wien, vom 20. May.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begeben sich künftige Woche nach Ihrer Sommerresidenz Laxemburg, wo Ihre Maj. die Erzherzogin Marie Louise aus Parma ebenfalls erwartet wird. Se. k. Hoh. der Erzherzog Vicekönig von Italien wird im Monat Julius daselbst eintreffen.

München, vom 22. May.

Die neuesten Berichte über die Reise und das Befinden unsers geliebtesten Königs Majestät in Italien sind fortdauernd höchst günstig und erfreuen sein treues Volk. Allerhöchstdieselben werden aber bis zum 18. Juni unsre Hauptstadt wieder mit Ihrer Zurückkunft beglücken.

Großbrittanien.

Am 23. hatte im Oberhause die zweite Verlesung der bekannten Getreidebills mit einer ansehnlichen Stimmenmehrheit statt. Der Lord-Kanzler erklärte jedoch dabei wiederholt, daß diese Maaßregeln auf die Getreidegesetze im Allgemeinen keinen Einfluß haben würden.

— Der hier angekommene Gouverneur der Jonischen Inseln, Sir Friedrich Adam, soll sich nach Schottland begeben, und überhaupt sechs Monat von seinem Posten abwesend bleiben.

Italien.

(Fortsetzung des Hirtenbriefes Sr. Heil. Leo XII. gegen die geheimen Gesellschaften.)

(Fortsetzung der Verordnung Pius VII.)

Aber es bedarf keiner Conjekturen und keiner Argumente, um so, wie oben angedeutet worden, über ihre Reden zu urtheilen. Die von selben in Druck gelegten Bücher, worin die gewöhnliche Art und Weise des Verfahrens in den Versammlungen, besonders der höheren Grade, beschrieben wird, ihre Katechismen und Statuten und andere authentische und zur Beweisführung höchst wichtige Dokumente, wie nicht minder die Zeugnisse derer, welche, nachdem sie die Gesellschaft, der sie zuvor angehangen hatten, verlassen, ihre Irrthümer und Ränke den rechtmäßigen Richtern geoffenbart haben, zeigen sonnenklar, daß die Carbonari vorzüglich darauf hinausgehen, Jedem unbegrenzte Frei-

heit zu gestatten, sich seine eigene Religion nach seinem Sinne und nach seinen Meinungen zu gestalten, und eine Gleichgültigkeit in Religionssachen einzuführen, wie sich nicht leicht etwas Verderblicheres denken läßt; das Leiden Jesu Christi durch einige ihrer ruchlosen Ceremonien zu entheiligen und zu verunehren; die Sakramente der Kirche (an deren Stelle sie andere neue, höchst frevelhafter Weise von ihnen erfundene, zu setzen scheinen) und selbst die Geheimnisse der katholischen Religion zu verachten, und diesen apostolischen Stuhl umzustürzen, gegen welchen sie, weil auf ihm das Prinzipat des apostolischen Amtes in stetem Ansehen blühte S. Aug. Ep. 43), von besonderem Hasse beseelt sind, und die schändlichsten und verderblichsten Komplotte schmieden.

Nicht minder ruchlos, wie aus denselben Dokumenten erhellt, sind die Vorschriften, welche die Gesellschaft der Carbonari hinsichtlich der Moral ertheilt, obwohl sie sich mit Vermessenheit rühmt, von ihren Anhängern zu fordern, daß sie sich der Liebe und aller Arten von Tugenden befleissen und selbe ausüben, und sich auf's sorgfältigste von allen Lastern enthalten sollen. So begünstigt sie auf's unverschämteste die zügelloseste Wollust; lehrt, daß es erlaubt sey, diejenigen zu tödten, welche das wegen Bewahrung des oben erwähnten Geheimnisses gegebene Versprechen nicht gehalten haben; und obgleich der Fürst der Apostel Petrus befiehlt, daß die Christen um Gottes Willen unterworfen seyn sollen, jeder menschlichen Ordnung, sowohl dem Könige, der die höchste Gewalt hat, als den Statthaltern, die von ihm gesandt rc. (Ep. 1 Cap. 2 v. 13) und der heilige Paulus vorschreibt, daß Jedermann unterthänig seyn solle der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat (Rom. Cap. 13 v. 1), so lehrt doch jene Gesellschaft, daß es freistehe, Aufruhr zu erregen und die Könige und übrigen Herrscher, welche sie mit größtem Unrecht ohne Unterschied Tyrannen zu nennen wagt, ihrer Macht zu berauben. (Forts. folgt.)

Miszellen.

Geistliche Anstalten gegen den Türkenkrieg.

Wenn ein solcher ausbrach, ergingen seit dem sechzehnten Jahrhundert in der Regel kaiserliche und nach diesen in den kleinern deutschen Staaten kurfürstliche u. herzogliche Mark- und Burggräfliche Befehle des Inhalts: Es solle im Sommer früh um sechs, im Winter um sieben Uhr eine Viertelstunde geläutet; eine halbe Stunde vor und nachher aber keine Glocke aus irgend einer Ursache gezogen werden. — Es solle während des Läutens jeder fromme Christ und ächte Deutsche, wo er nur sey und in welchem Geschäfte er sich eben befinde, auf die Kniee niederfallen, und das sogenannte, besonders dazu verfaßte Türkengebet, oder wenigstens ein andächtiges Vater unser, den Glauben, und sonst ein Stoßgebet sprechen. — Alle Handwerker, Taglöhner und Bauern aber mit der Arbeit inne halten. — Alle Pfarrer sollten in allen Predigten das Volk zur Buße ermahnen, Freitags früh um sechs, im Winter sieben Uhr eine Bußpredigt halten, und nach derselben das Kriegsgebet vorlesen; und alle Obrigkeiten sollten diese Freitags-Predigten besuchen, um dem Volke ein gutes Beispiel zu geben. Nach der Predigt sollte Kommunion gehalten werden, und während des Gottesdienstes jedes Gewerbe ruhen. — Endlich durfte es, so lange ein Türkenkrieg dauerte, weder Musik noch Tanz geben, außer bei Hochzeiten, und auch dabei nur in aller Zucht und Ehrbarkeit. — Nicht selten wurden auch, wenn ein Türkenkrieg ausbrach, allgemeine Buß-Bet- und Fasttage angeordnet. Dieß war der Fall z. B. 1663 beim Einfall der Türken in Ungarn, weß halb man sogleich sieben Bußtage ansagte, wovon aber nur sechse gehalten wurden, weil die Türken einen zwanzigjährigen Waffenstillstand angenommen hatten.

Warnung.

Nachstehender unglückliche Vorfall, den ein mit dem Eilwagen von Coblenz zu Mainz angekommener Reisender erzählte, beweist, welche Vorsicht den Postillons und Kondukteurs einer Seits, u. den diesem Wagenkoloß begegnenden Reitern andrerseits, dringend anzuempfehlen ist: Bei Boppard reiste nämlich ein Geistlicher zu Pferd und sein Weg führte ihn queer über die Chaussee, als gerade der Eilwagen angefahren kam. Das Pferd des Pfarrers, von dem Gerassel des anrollenden Wagens und Knallen der Peitsche ein wenig scheu oder stätig gemacht, konnte von der Chaussee nicht weggebracht werden, sondern hielt sich fortwährend in dem Geleise des in strengem Trabe antreibenden Eilwagens. Hufend kam das Pferd des unglücklichen Geistlichen unter jene des Postwagens, und das Riemenzeug mochte sich verschlungen haben — genug, es war Sache eines Moments, daß der Reiter und das Pferd niedergeworfen und beide unter dem über sie wegfahrenden Wagen einen augenblicklichen schrecklichen Tod fanden. Dem Geistlichen sollen beide Beine und die Brust zerquetscht worden seyn.

Bonn, vom 28. May. Die Hoffnung, schon heute unsre neue Bühne eröffnet zu sehen, ist dadurch vereitelt worden, daß trotz aller Anstrengung und Thätigkeit, der Theaterbau nicht ganz vollendet werden konnte. Zuverläßig wird dieß aber im Laufe dieser Woche geschehen, so daß spätestens bis Ende derselben die erste Vorstellung gegeben werden kann.

Lotterie.

Bei der am 22. und 23. d. M. fortgesetzten Ziehung der fünften Klasse 53. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 25000 Thlr. auf No. 60531 nach Oppeln bei Birckenfeld; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 43836 nach Potsdam bei Hiller; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 51630 und 51764 nach Danzig bei Rotzoll und nach Posen bei Pape; 9 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 4438. 35089, 44228, 48270, 58969, 67134. 68675, 69134 und 80196 in Berlin bei Hirschberg, bei Matzdorff, bei Richter und bei Securius, nach Halberstadt bei Landwehr, Iserlohn bei

Hellmann, Landsberg a. d. W. bei Gottschalck, Minden bei Wolffers und nach Naumburg a. d. S. bei Kayser; 21 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 4908, 6807, 11465, 14131, 16496, 25185, 37537, 49067, 51083, 52861, 53288, 55510, 56700, 59667, 67415, 68010, 68005, 73106, 74197, 75095 und 79029 in Berlin bei Baller, bei Burg, bei Israel und 2mal bei Seeger, nach Arnsberg bei Nordwald, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Elberfeld bei Benoit, Halle 2 mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, Liegnitz 2 mal bei Leitgebel, Naumburg 2mal bei Kayser, Neisse bei Jaeckel, Quedlingburg bei Dammann, Salzwedel bei Pflughaupt und nach Alt-Strelitz bei Loewenberg; 35 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 932, 5084, 5213, 5384, 8456, 10666, 12037, 15004, 17540, 18085, 24843, 35530, 35013, 41841, 42730, 43654, 46143, 49707, 50101, 54231, 54704, 63111, 65092, 65225, 69909, 72217, 75845, 80685, 81332, 84495, 85760, 87415, 87538, 88510 und 89104 in Berlin bei Baller, bei Borchhardt, bei Gewer, bei Goldschmidt, 2mal bei Matzdorff, bei Mendheim, bei Mestag, bei M. Moser, bei Scurius, und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei J. Hollschau jun., 2mal bei Schreiber und bei Stern, Bromberg bei Schmerel, Bunzlau bei Appun, Danzig bei Rotzoll, Driesen bei Abraham, Erfurt bei Tröster, Glogau bei Fraenkel, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Urias, Magdeburg bei Brauns, Minden bei Wolffers, Naumburg bei Kaiser, Nordhausen bei Schlichtweg, Quedlingburg bei Dammann, Sagan bei Steinberg, Soblingen bei Arntz, Stargard bei Hammerfeld und nach Stralsund bei Trinius; 52 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 3297, 4157, 5316, 7143, 10556, 10585, 10761, 11836, 12576, 13959, 14381, 16821, 20627, 21453, 21745, 23035, 23404, 24076, 25977, 26090, 31086, 31844, 35139, 39578, 39615, 43762, 44028, 44691, 45505, 47395, 48103, 49307, 50682, 51152, 55709, 56554, 57213, 60455, 61787, 61838, 62556, 65211, 67302, 71975, 72124, 74047, 78284, 78237, 83987, 85123, 86416, und 87977. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Red. L. Lensch.

Die Wallfahrten.

Die Katholiken in Düsseldorf sind über den ächten Sinn der Wallfahrten so wohl unterrichtet, daß sie des T . . . . . Belehrungen im Westphälischen Anzeiger, und seine großmüthige Rückerinnerung an dieselben nicht nöthig haben. Auch hat der hochwürdigste Herr Erzbischof bei seiner Verordnung schwerlich an den Westphälischen Anzeiger gedacht. Noch weit überflüßiger erscheint der vor lauter Entzücken ohnmächtige Applaus des T . . . . . im gestrigen Blatte. Möchte er uns mit seiner Westphälischen Anzeigers Weisheit, deren wir schon lange so übersatt haben, daß uns vor der bloßen Erinnerung ihrer gewöhnlichen Materie ekelt, doch künftig gütigst verschonen. S.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 15. Juny, Morgens 9 Uhr, wird bei Egidius Gater zu Himmelgeist im Anker, die dießjährige Graserei der Mickeler Wiesen parzellenweis den Meistbietenden verkauft werden.

Mickeln, den 29. May 1826.

Pet. Bannizza,
gräflich von Hompeschische Rentmeister.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 15. Juny, Vormittags 11 Uhr, sollen bei Herrn Becker auf dem Flingersteinweg die Herstellungen im Hofgartenhause, veranschlagt zu 286 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf., sodann die Reparatur des Daches des Oberkellnerei-Gebäudes, veranschlagt zu 41 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. verdungen werden.

Düsseldorf, den 24. May 1826.

Königl. Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 15. Juny, Vormittags 11 Uhr, wird bei Herrn Becker auf dem Flingersteinweg die Herstellung der Domainial untersten Einbrunger Mühle, veranschlagt zu 230 Thlr. 28 Sgr.; ferner der obersten Einbrunger Mühle, veranschlagt zu 38 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf., verdungen werden.

Düsseldorf, den 22. May 1826.

Königl. Rent-Amt.

Heute Dienstag, den 30. Mai, Nachmittags 3 Uhr, werden beim H. Walbröhl im Hamm am Rhein öffentlich verkauft:

Das im Hamm liegende Sterkens-Gut, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Scheune und Garten, 4 Morgen groß, und etwa 26 Morgen Ackerland im Hammer- und Bilker-Felde.

Die vortheilhaften Bedingungen sind bei mir einzusehen. Düsseldorf, den 30. April 1826.

Euler, Notar.

Geburts-Anzeige.

Heute Morgen um neun Uhr wurde meine Frau glücklich von einer gesunden Tochter entbunden.

Düsseldorf, den 29. May 1826.

Wilh. Schueeloch.

Wiederholt schließlicher Verkauf.

Mittwoch den 31. dieses, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, wird Unterzeichneter in dem gewählten Verkaufs-Saale bei dem Weinwirthe Hrn. Rings auf dem Friedrichsplatze dahier, das hierselbst auf der Neustraße gelegene mit N. 720 Lit. B. bezeichnete, den groß- und minderjährigen Erben von Faßbinder Bock zugehörige Haus, zum Verkaufe an den Meistbietenden ausstellen

Düsseldorf, den 25. May 1826.

J. Müller, Notar.

In einem hübschen Hause der Alleestraße sind im ersten Stock 4 Zimmer mit oder ohne Meubel zu vermiethen, an eine oder ein Paar einzelen Personen, die keine Haushaltung führen. Die Expedition sagt wo.

Eine gesunde Frau, die kürzlich entbunden worden ist, sucht ein Kind zum Aufziehen. Die Exped. sagt wer.

Verlegt von L. Lensch & J. G. Stahl, Kaelstadt Grabenstraße D, N. 1070.